I.

Blühezeit der Frühlings-Pflanzen, im Jahr 1789.

Der Winter des Jahrs $17\frac{88}{89}$ übertraf in Ansehung des hohen Grades der Kälte alle vergangenen Winter dieses Jahrhunderts. Das Reaumürische Thermometer fiel mehreremale im December, und Januar, auf 25 Grade unter 0.

Im Pflanzenreiche hat diese Kälte den Wallnußbaum (Juglans regia) am meisten heimgesucht; indem in dieser ganzen Gegend kein Baum anzutreffen ist, welcher nicht mehr oder weniger von dem Froste gelitten hat. Gleiches Schicksal hat auch der Hollunderstrauch (Sambucus nigra) erfahren; welcher so sehr verfroren ist, daß sich nur wenige Apotheker mit hinlänglichen Blumen zum officinellen Gebrauch versehen konnten. Merkwürdig war es, daß sich mitten im Sommer manche Zweige der verfrornen Stauden erholeten, ausschlugen, und im August, ja sogar noch im September blüheten.

Der Februar war gegen die vorigen Monate betrachtet ziemlich gelinde, indem Thauwetter einfiel. An grasigten Orten wo der Schnee wegzuschmelzen anfing, blühete in der Mitte dieses Monats der gemeine Hünerdarm (Alsine media). Mehrere hier überwinternde Vögel suchten diese kleine Pflanze begierig zu ihrer Nahrung, womit sich vielleicht mancher das Leben erhielt.

Der Monath Merz wechselte wieder mit Frost, Schnee, und Regen bei kalter Luft ab.

Am 24sten blühete das Schneeglöckchen (Galanthus nivalis), welches im Garten unter dem Schutze einer Mauer stand.

An eben dem Orte öfnete sich am folgenden Tage die Merzenblume (Leucojum vernum). Auch die gemeine Küchenschelle (Anemone Pulsatilla), welche bisher ihre wolligten Köpfe nur geschlossen gezeigt hatte, fieng an diesem Tage an, aufzublühen, und gab dadurch den Hügeln, woran sie häufig wuchs, ein frühlingsmäßiges Ansehen. Endlich blüheten am Ende des Monaths der Haselstrauch (Corylus Avellana), der Seidelbast (Daphne Mezereum), und die Zitteraspe (Populus tremula).

Den 3ten April fiel mit einem Südwinde sehr warme Witterung ein; das Thermometer welches bisher noch den Gefrierpunkt nach Reaumür gezeigt hatte, stieg nun bis auf 9 Grade über denselben, wodurch auf einmal alle Frühlings-Pflanzen hervorgelocket wurden; so daß bereits in der 2ten Woche dieses Monats die mehrsten in der Blüthe standen.

Beobachtung.

Von dem unächten Schotendorne (Robinia Pseud' Acacia), welcher aus Virginien herstammt, stehen drey Bäume in der um unsere Stadt führende Allee am Jacobithore, auf dürren unfruchtbaren Boden dem Westwinde sowohl, als dem Nordwinde ausgesetzt; gleichwohl haben diese Ausländer den kalten Winter bei uns gut ausgehalten; sie haben außer einigen Zweigen nichts vom Froste gelitten, sondern vielmehr im Maymonathe mit den schönsten Blüthen gepranget.

Ein noch grösserer Baum dieser nemlichen Art stand hinter der innern Stadtmauer auf feuchten fruchtbaren Boden, nicht allein von zween Seiten mit hohen dicken Mauern beschützt, sondern auch dem Südwinde ausgesetzt.

Aber das Schicksal dieses so beschützten Baumes ist den vorigen ganz entgegen gesetzt, indem er gänzlich verfroren, und daher weder Blätter noch Blumen getragen hat.

Schlußfolge.

Diese Beobachtung lehret, daß der starke Frost im Januar den Bäumen nichts geschadet hat, den sonst müsten die erwähnten Fälle umgekehrt ausgefallen; beschützte Bäume müsten verschont geblieben, und freystehende erfroren sein. Erst die folgenden Monathe gaben zu dem Verfrieren so vieler Bäume und Sträuche Anlaß; denn als im Februar Thauwetter, und mit diesem gelinde Witterung einfiel, fieng der Saft an, in die Bäume zu treten, welches besonders denjenigen betraf, die aus mehrern Ursachen einen warmen Standort bewohnten, so wie es der Fall mit diesem lezten Baume war.

Im Merz fieng es wieder stärker zu frieren an; der Saft welcher schon in die Bäume getreten war, verfrohr, dadurch wurden die Saftröhren zersprengt, und nun mußte der Baum nothwendig absterben.

Die drey ersten erwähnten Bäume hatten wegen ihren kalten Standort noch kei-

nen Saft getrieben, und dies war die Ursache, warum sie mit dem Leben davon kamen, und nun vielleicht noch lange in ihrer Blühezeit das Auge des Vorübergehenden ergötzen. —

Im September und October kamen nicht allein viele einjährige Frühlingspflanzen, z. B. die verschiedenen Ehrenpreisarten wieder zum Vorschein, sondern es blüheten auch mehrere perennirende Frühlingsgewächse zum zweitenmale, nemlich: die gemeine Küchenschelle (Anemone Pulsatilla), der Frühlingsenzian (Gentiana verna), die krautartige Heide (Erica herbacea), die Schlüsselblume (Primula veris), u. s. w. Dieses Wiederblühen der Frühlingspflanzen im Herbste, wird zwar auch manchmal, jedoch sparsam, in dem nördlichen Teutschland beobachtet, aber in der hiesigen Gegend ist es viel gemeiner und häufiger.

Im November pflegt gewöhnlich der Erdboden schon mit Schnee bedekt zu seyn, aber dies Jahr war eine Ausnahme; weder der Frost noch Schnee hat sich eingestellet, daher kam es, daß man allenthalben noch

Pflanzen in der Blüthe antraf, und weil dieser Fall würklich selten ist, so will ich noch zum Schluß die Nahmen derjenigen Pflanzen anführen, welche am 22ten November vollkommen in der Blüthe standen, sie sind folgende: Gentiana Amarella; G. Pneumonanthe, nana; G. ciliata; Campanula rotundifolia; Bellis perennis; Veronica spicata; Ranunculus acris; R. bulbosus, polypetalus; Corylus Avellana; (männliche Blüthen jedoch noch geschlossen.) Alsine media; Crepis biennis; C. tectorum; Gnaphalium arenarium; Anemone Pulsatilla; Erigeron canadense.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1790

Band/Volume: 1790

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Blühezeit der Frühlings-Pflanzen, im Jahr 1789 1-7